

## Ein Hohlweg von Zerstörung bedroht

Der Wolfsgraben ist ein ausgedehntes Hohlwegsystem im Osten der Stadt Krems. In der umgebenden, intensiv genutzten Weinbaulandschaft kommt ihm als wichtiges Struktur- und Gliederungselement, als dynamisches „Wildnisgebiet“ sowie als Refugial- und Ausbreitungsraum für Pflanzen und Tiere besondere Bedeutung zu. Er beherbergt Lößwände, Konglomerataufschlüsse, Trockenrasen, thermophile Säume, Mäntel, Feldgehölze und ist Standort seltener, regional typischer Pflanzengesellschaften, wie artenreiche Trockenrasen mit Kuhschellen und Pfiemgräsern, Saumvegetation mit Diptam, Strauchvegetation mit Felsenbirne usw. Die Fauna zeichnet sich durch einen besonderen Reichtum an vielerorts selten gewordenen Brutvogelarten, wie Steinkauz, Wiedehopf, Bienenfresser, Heidelerche, Sperbergrasmücke und Zippammer aus, daneben kommen Äskulap- und Schlingnatter, Smaragdeidechse, Knoblauchkröte und viele seltene Hymenopteren und Lepidopteren vor. Das Gebiet ist unter Interessierten recht gut bekannt (z.B. Bienenfresser- und Steinkauz-Kartierung) und ist auch Teil eines nominierten NATURA 2000-Gebietes.

Wie eine Bombe schlug deshalb die Nachricht ein, daß der Wolfsgraben unmittelbar vor der Zerstörung steht. Ein Projekt der „Wildbach- und Lawinenverbauung“ soll mit „technischen Maßnahmen“ „geordnete Verhältnisse“ herstellen. Zur Ausführung kommen „asphaltierte Flutmulden“, „befahrbare Betonwannen“, Talsperren u.a.m. Dabei wird oft vergessen, daß es nicht nur die Beeinträchtigungen durch die genannten Einbauten gibt, sondern auch eine Reihe von „Kollateralschäden“ in der Bauphase. Darunter fallen Verbreiterung und Befestigung bestehender Wege, zusätzlicher Flächenverlust durch Bauinfrastruktur; Materialablagerungen auf Trockenrasen, Rodungen von Gebüsch-

zonen, Gefälligkeitsarbeiten des Baggerführers, wie Anlegen breiterer Grundzufahrten, Verfüllen von Reliefunterschieden usw.

Besonders befremdlich war auch das autokratische Vorgehen der „Wildbach- und Lawinenverbauung“, deren Projektleiter mittels eines kurzen Telefonates feststellte, daß jetzt „etwas Geld übrig sei und morgen die Bagger losfahren, ...“. An die Durchführung eines Behördenverfahrens, die Einholung eines Wasserrechtsbescheides, geschweige denn eines Naturschutzbescheides oder eine Auswirkungsprüfung hinsichtlich EU-Naturschutz-Richtlinien war offensichtlich nicht gedacht.

Mittels einiger Telefonate und persönlicher Gespräche war es mir dann möglich, meine Naturschutz-Bedenken an geeigneter Stelle zu deponieren. Besonders habe ich darauf hingewiesen, daß die Zielsetzung derartiger Projekte eigentlich nicht mehr zeitgemäß ist, ganz zu schweigen von der anachronistischen Konzeption nach dem Motto „Asphalt und Beton“. Seitens der Stadtgemeinde Krems wurde mir die ordnungsgemäße Abführung eines Behördenverfahrens zugesagt. Trotzdem habe ich auch bei der Umweltschutzbehörde um Unterstützung gebeten, mit dem erklärten Ziel die Verbauung gänzlich zu verhindern.

Seither ist es ruhig geworden um das Projekt, aber ich werde weiter wachsam sein. Selbst Saurier sterben nicht so plötzlich aus!

Andreas Wenger

*Der passende Lesetip dazu: WIESBAUER & MAZZUCCO: Hohlwege in Niederösterreich. Fachberichte aus dem NÖ Landschaftsfonds Nr. 3/95, Wien, 1995. 38 pp. Preis: ATS 50,-. Bezug bei der NÖ Naturschutzabteilung, St. Pölten. Tel: 02742/200-5238.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [09\\_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Wenger Andreas

Artikel/Article: [Ein Hohlweg von Zerstörung bedroht. 11](#)